„Geschlechtsanpassung“ und andere künstliche Veränderungen des menschlichen Körpers

Von Wolfgang Hendlmeier

1. Einführung

Der folgende Beitrag behandelt verschiedene ungewöhnliche Handlungen und Maßnahmen am menschlichen Körper. Die meisten davon lehnt der Verfasser ab. Menschen mit Herzensbildung werden aber den „umgebauten“ Menschen freundlich und tolerant begegnen, sich in ihrer Kritik an den unnatürlichen Maßnahmen zurückhalten und im Beruf gut mit Transsexuellen zusammenarbeiten.

Seit jeher probieren nicht wenige Menschen aus Neugier oder, um aufzufallen oder, um gute Geschäfte zu machen, alles aus, was ihnen in den Sinn kommt. Weder Verantwortungsbewußtsein noch Vorsicht noch Skrupel können sie von der Verwirklichung neuartiger Einfälle abbringen. Dies ist der Grund, warum die Kriegswaffen im Lauf der Menschheitsgeschichte immer schrecklicher geworden sind, warum trotz riesiger Gefahren bei Unfällen und bei der Endlagerung der strahlenden Abfälle Kernkraftwerke errichtet worden sind und warum gefährliche Freizeitunternehmungen durchgeführt werden. Auch schönheitschirurgische Eingriffe und sog. Geschlechtsanpassungen gehören letztlich zu dieser Art von Handlungen. Der Verfasser möchte im folgenden das Thema kritisch, aber objektiv behandeln.

Immer wieder gibt es Menschen, die sich mit dem von der Natur bestimmten Aussehen oder mit ihrem angeborenen Geschlecht nicht abfinden wollen. Sind das männliche oder das weibliche Aussehen bzw. die Zeugungs- und Gebärfähigkeit Krankheiten, die zu heilen sind? Die Erfüllung des Wunsches, das Aussehen zu verändern, sichert auf jeden Fall die Einkünfte der daran beteiligten Ärzte und Berater.

Seit einigen Jahren wird – streng genommen naturwidrig – zwischen „gefühltem“ und „biologischem“ Geschlecht unterschieden. Für die Befürworter von transsexuellen Maßnahmen ist offensichtlich nur das „gefühlte Geschlecht“ wichtig. Stark verändert wird das Aussehen eines Menschen durch Maßnahme, die man früher als „Geschlechtsumwandlung“ bezeichnete. Heute nennt man die Angleichung an das gefühlte bzw. gewünschte Geschlecht „Geschlechtsanpassung“, „Geschlechtsangleichung“ oder „Transition“. Es gibt nur wenige Sendungen, die darüber einfühlend berichten und die Probleme nicht verschweigen, z. B. [52]. Im Gegensatz dazu stellt die Mehrzahl der Sendungen das Thema „Geschlechtsanpassung“ als etwas Normales dar und wirbt dadurch praktisch dafür [13, 16–18]. Streng genommen gehören die Begriffe „Geschlechtsumwandlung“ und „Transsexuelle“ oder „Transgender“ in den Bereich „Begriffsbetrug“; denn keine Macht der Welt kann einen Mann in eine gebärfähige Frau oder eine Frau in einen zeugungsfähigen Mann verändern und umgekehrt. Die „Geschlechtsanpassung“ verschafft Ärzten, Psychologen und der Pharmaindustrie aber ein nicht unwichtiges Einkommen und dient letztlich der Geburtenverringerung.

2. Zwitter oder intersexuelle Menschen

Ein sehr kleiner Anteil der Menschen kann bei der Geburt durch Betrachten nicht eindeutig dem Geschlecht „männlich“ oder „weiblich“ zugeordnet werden. Nach Schätzungen sind dies in Deutschland weniger als 0,007 % der Neugeborenen. Lange Zeit hat man diese Menschen durch Operation wenigstens äußerlich einem Geschlecht zugeordnet. Da Neugeborene noch nicht eindeutig Wünsche äußern können, gaben die Eltern die Zustimmung, z. B. zur Entfernung eines Penis oder der innen liegenden Hoden oder zu einer Hormonbehandlung. Weil es einfacher ist, hat man in der Regel durch Operation äußerlich weiblich aussehende Menschen

hergestellt. Im 18. Jahrhundert waren Operationen im Genitalbereich und Hormongaben noch nicht möglich. Deshalb hat das Allgemeines Landrecht für die Preußischen Staaten vom 1. Juni 1794 in §§ 19–20 den Menschen mit Genitalanomalien zugestanden, daß sie im Alter von 18 Jahren selbst entscheiden konnten, ob sie als Mann oder Frau leben wollen [32–34]. Diese weise und gerechte Lösung hat man mit Inkraftsetzung des Bürgerlichen Gesetzbuches am 1. Januar 1900 aufgegeben. Anzumerken ist, daß Zwitter nicht fortpflanzungsfähig sind. Insofern handelt es sich tatsächlich um eine gesundheitliche Störung, auch wenn dieser Begriff heute, wie so vieles Unangenehme, umstritten bzw. unerwünscht ist.

3. Transmänner und Transfrauen

3.1 Die „Geschlechtsanpassung" – ein nicht unwichtiger Wirtschaftszweig

Infolge der Fortentwicklung der Pharmaindustrie und der plastischen Chirurgie ist es seit einigen Jahrzehnten möglich, die äußere Erscheinung von Männern zu „Transfrauen" zu verweiblichen, von Frauen zu „Transmännern" zu vermännlichen.

Wenn sie schon vorher gut ausgesehen haben, sehen transsexuelle Menschen auch nach entsprechender Behandlung sympathisch aus. Männer mit weiblichen Brüsten können Kinder zeugen, falls nicht Hoden und Penis entfernt worden sind. Frauen mit entfernten Brüsten können Kinder gebären, solange nicht die Eierstöcke und die Gebärmutter entfernt worden sind. Die Entfernung der wichtigen Geschlechtsorgane läßt dagegen verstümmelte Männer bzw. Frauen entstehen, die sich nicht mehr fortpflanzen können und die dauernde ärztliche Beobachtung und Medikamentenzufuhr benötigen [49].

Es gibt grundsätzlich jeweils verschiedene Transfrauen oder Transmänner, nämlich solche, die sich noch fortpflanzen können, weil sie unterhalb des Nabels natürlich geblieben sind, und solche, deren Geschlechtsorgane unterhalb des Nabels entfernt worden sind. Transmänner mit Bart sind zufrieden und auch glücklich, wenn sie eigene Kinder geboren haben. Ein alleinerziehender Transmann mit eigenen Kindern berichtet berührend über seine Erfahrung. Während der Schwangerschaft hat er auf die Zufuhr von Testosteron verzichtet [53].

Männer, deren Genitalien ganz oder teilweise entfernt worden sind, hießen früher „Eunuchen", ein Begriff, den man heute vermeidet; denn „Tansgender" oder „Transsexueller" klingt moderner. Für diese Veränderungen wird seit Jahren regelrecht geworben. Es gibt Länder, z. B. Kanada, in denen man schon Kindern und Jugendlichen einredet, sie sollen ihren Körper verändern lassen. Dies können sie in Kanada ohne Einwilligung ihrer Eltern durchführen lassen. Man muß sich nicht wundern, daß etliche von ihnen todunglücklich sind, wenn sie merken, daß sich ihre Entscheidung nicht mehr rückgängig machen läßt [31]. Es gibt auch Stimmen, die raten, daß Frauen, die typisch männliche Interessen umsetzen möchten, ruhig wie Männer handeln sollen. Sie könnten dadurch eine Geschlechtsanpassung vermeiden. Zu bedenken ist, daß an der Anpassung des äußeren Aussehens an das „gefühlte" Geschlecht eine Reihe von Fachleuten und Firmen gut verdienen und diese deshalb eine Steigerung der Fälle von Geschlechtsanpassung gern sehen.

Menschen, die sich mit ihrem durch die Geburt vorgegebenen Geschlecht nicht abfinden wollen, mußten bis weit in das 20. Jahrhundert hinein ihren unerfüllbaren Wunsch still und für die Allgemeinheit kostensparend hinnehmen. Da heute das Unechte, das Unnatürliche mehr als früher gefragt ist, stufen beratende Spezialisten den Wunsch nach einer „Geschlechtsanpassung" nicht als psychische Störung, Verirrung oder Verwirrung ein, sondern als eine heilbare Krankheit, als sog. Geschlechtsdysphorie. In unserer Zeit, die unter anderem durch Gewinnstreben und ständige Veränderung geprägt ist, raten die Gutachter dem Antragsteller in der Regel nicht von seinem Vorhaben ab, sondern bestärken ihn im Wunsch nach Verände-

rung der angeborenen Geschlechtsmerkmale. Auch das Internet verstärkt diese Entwicklung, weil die Menschen dadurch erfahren, wie sie ihren Körper verändern können. Die Menschen mit transsexuellen Neigungen werden in ihrem Gefühl bestärkt, sie würden im falschen Körper leben. Das dient dem Nutzen der Gutachter und der „Medizinindustrie". Zu bedenken ist, daß die Chromosomen als Träger der Erbanlagen sich durch eine Veränderung des Erscheinungsbildes „Mann" oder „Frau" nicht verändern lassen. Männer besitzen von Natur aus xy-Chromosomen, Frauen dagegen xx-Chromosomen [43, 44].

Seit etwa 1970 können Männer zwischen allen Erscheinungsbildern zwischen Mann und Frau wählen: beginnend bei Transvestiten, die sich nur wie Frauen schminken und kleiden, bis hin zu Männern, die auch ihren Intimbereich durch Operation haben verweiblichen lassen. Wenig aufwendige Veränderungen entstehen durch Hormonzufuhr, z. B. bei einem Mann die Entwicklung weiblicher Brüste durch die Gabe von Östrogen, oder bei einer Frau tiefe Stimme und männliche Behaarung durch die Gabe von Testosteron. Aufwendiger sind Operationen, z. B. die Entfernung der weiblichen Brüste oder der männlichen Geschlechtsorgane oder die Entfernung von Haaren. Die operative Herstellung eines männlichen Gliedes (Penis), eines sog. Penoïdes bzw. einer Phalloplastik, aus dem Unterarmgewebe eines weiblichen Menschen soll 60.000,- € kosten [14]. Nicht mitgerechnet sind die Kosten für die laufenden Arztbesuche, die Einnahme von Medikamenten und weitere Operationen. In Deutschland sollen zwischen 1995 und 2011 über 10.000 Verfahren nach dem Transsexuellengesetz durchgeführt worden sein[42]. Die „Geschlechtsanpassungen" dürften die Versichertengemeinschaft innerhalb von 17 Jahren etwa 500 Mio. € gekostet haben. Eine gute Beschreibung der medizinischen Maßnahmen einer vollständigen „Geschlechtsanpassung" bietet [51]. Selbst das Stillen von Kindern ist ehemaligen Männern nach Einnahme bestimmter Medikamente inzwischen möglich [54].

3.2 Von der verantwortungsbewußten Einstellung zur Transsexualität

In Deutschland soll der Anteil der Transsexuellen, die ein Verfahren nach dem Transsexuellengesetz abgeschlossen haben, an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2013 nur 0,014% betragen haben [42], doppelt so viel wie der Anteil der Zwitter. Nach Angaben in „Wikipedia" [15] soll der Anteil der Transsexuellen zwischen 0,33 und 0,7 % der Bevölkerung liegen. Angaben darüber, wie hoch der Anteil der Transsexuellen ist, die auch ihren Genitalbereich haben operativ verändern lassen, waren der Literatur nicht zu entnehmen. Die Anzahl der Verfahren nach dem Transsexuellengesetz hat sich in Deutschland zwischen 1991 und 2013 mehr als verfünffacht [37]. Die Angaben sind naturgemäß unsicher. Im Vergleich zu dem geringen Anteil der Transsexuellen ist das Medieninteresse wie für alles Ungewöhnliche sehr hoch. Verantwortungsbewußte konservative Menschen halten dagegen sowohl eine Werbung für transsexuelle Veränderungen als auch eine Verächtlichmachung transsexueller Menschen für falsch. Sexuelle Handlungen sind intime Handlungen und haben unter kultivierten Menschen nichts in der Öffentlichkeit zu suchen.

Der Einfluß der Transsexuellenkreise auf Medien und Politik ist trotz ihres geringen Anteils groß. Deshalb haben die zuständigen deutschen Politiker am 30. Juni 2022 ein sog. „Selbstbestimmungsgesetz" in Nachfolge des Transsexuellengesetzes vorgestellt [41]. Sollte dieses in Kraft treten, wird der juristische und mit Worten erklärte Geschlechtswechsel künftig einfach und schnell ablaufen, während er nach den Naturgesetzen nach wie vor unmöglich bleibt:

- Operationen sollen nicht mehr erforderlich sein, Namensänderung durch einfache Erklärung vor dem Standesamt möglich. Entgegen den bei der Geburt vorgegebenen biologischen Verhältnissen kann sich jeder Mann als Frau und jede Frau als Mann erklären.

- Künftig kann es bußgeldbewehrt sein, wenn jemand den ursprünglichen Namen eines Menschen erwähnt, der sein Geschlecht und seinen Namen formaljuristisch geändert hat.

Cornelia Kaminski, Bundesvorsitzende der Aktion „Lebensrecht für alle“, stellt zu dieser Planung fest, was jeder Mensch mit ausreichenden Kenntnissen der Naturgesetze weiß: „Grundlagen der Biologie können nicht durch eine Erklärung im Standesamt geändert werden“ [45].

Was werden biologische Männer in Frauentoiletten anstellen?

Die Anzahl der geschlechtsangleichenden Operationen an 15- bis 20-Jährigen in deutschen Krankenhäusern soll in nur 15 Jahren um das Fünfzehnfache angestiegen sein [41]. Die Probleme der naturwidrigen Änderungen werden von Medien und Politik einfach verschwiegen.

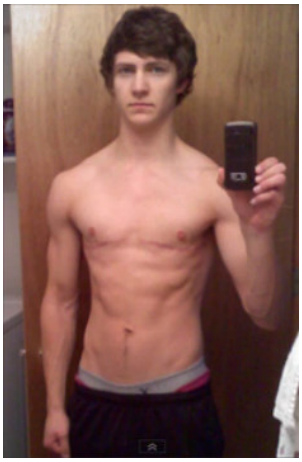
Menschen, die ihre Geschlechtsmerkmale verändern wollen, nehmen beharrlich und entschlossen und nicht zuletzt mit einigem Mut Belastungen auf sich; denn seit jeher äußert sich die riesige Schar intoleranter und wenig einfühlsamer Menschen herablassend über Mitmenschen mit ungewöhnlichen Wünschen und Standpunkten anstatt ihre schlechte Meinung für sich zu behalten. Die seelische Belastung der Betroffenen ist hoch. Nicht wenige sind aus konservativer Sicht als psychisch krank zu bezeichnen. Im Klassifizierungssystem der WHO für medizinische Diagnosen galt die Transsexualität früher als psychische Krankheit [47]. Der Ermessensspielraum der Gutachter ist groß. Ein Transmann teilt mit, daß in Ontario (Kanada) rund dreiviertel der Betroffenen an Selbstmord denken und fast die Hälfte schon einen entsprechenden Versuch unternommen haben [12]. Eine andere Quelle berichtet, daß 41% der amerikanischen Transsexuellen schon einen Selbstmordversuch unternommen haben [38].

Zu bedenken ist, daß Geschlecht und Aussehen eines Menschen nur Äußerlichkeiten sind und nichts über seine inneren Werte aussagen. Wie aber ist die Seelenlage der Freunde und Angehörigen, insbesondere der Eltern derjenigen Menschen, die ihr natürliches Geschlecht ablehnen? Angehörige und Freunde werden zwar betrübt sein, weil ein geliebter Mensch nicht zu seinem Geschlecht steht und seine Begabung nicht an Kinder weitergeben möchte, aber sie wollen trotz seines ungewöhnlichen oder enttäuschenden Verhaltens auf keinen Fall die Verbindung zu ihm abbrechen. Die meisten Menschen, die sich gegen ihr angeborenes Geschlecht sträuben und behaupten, sie lebten im falschen Körper, betreiben letztlich Selbstverwirklichung und wollen ihren natürlichen Zustand nicht hinnehmen.

3.3 Was ist bei der „Geschlechtsanpassung“ heute möglich?

Heute lassen sich Sexualmerkmale dadurch ändern, daß man das nicht mehr gewünschte Aussehen durch die Zufuhr von Hormonen verändert: bei Frauen durch Testosteron, bei Männern durch Östrogen. Nicht mehr gewünschte Sexualmerkmale und Drüsen, also äußere und innere Geschlechtsorgane, werden chirurgisch entfernt. Diese Operationen werden seit langem von Spezialkliniken überall in den technisch hochentwickelten Staaten angeboten und sind inzwischen Routineeingriffe; weiterführend: [1, 2].

Zu den primären Geschlechtsmerkmalen gehört die Ausbildung des Genitalbereichs. Die sekundären Geschlechtsmerkmale entwickeln sich erst in der Pubertät: Sie bestehen bei beiden Geschlechtern aus der Sekundärbehaarung, die bei vielen Männern im Vergleich zum Durchschnitt der Frauen großflächiger und kräftiger ist. Weitere sekundäre Geschlechtsmerkmale sind bei Männern die Veranlagung zu kräftigeren Muskeln, bei Frauen die meist deutlich ausgebildeten weiblichen Brüste, die sich bei fast allen Frauen mit dem Beginn der Pubertät rasch entwickeln, sowie – bei den meisten – Frauen die im Vergleich zu Männern größere Beckenbreite, die so für die Geburt von Kindern nicht unbedingt erforderlich wäre, wie problemlose Geburten von Frauen mit schmalem Becken zeigen.



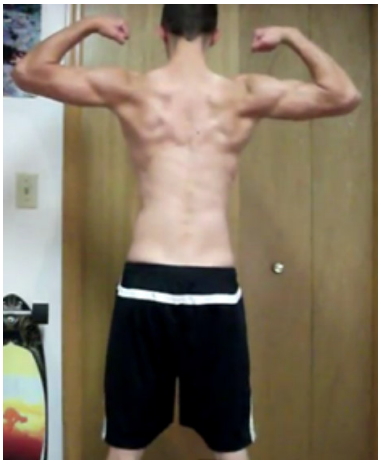


Bild 1 und 2:

21jähriger Transmann von vorne und von hinten [5], 2 ½ Jahre nach Beginn der Testosteronzufuhr und 9 Monate nach Entfernung der weiblichen Brüste durch den US-amerikanischen Arzt Dr. Charles Garramone [3].

Die beiden langen, noch rötlichen Narben unterhalb der Brustwarzen werden erst nach etwa 2 Jahren die normale Hautfarbe angenommen haben und sind dann so gut wie unsichtbar.

Die aufwendige Entfernung der erst wenige Jahre zuvor entwickelten weiblichen Brüste wird inzwischen teilweise schon ambulant durchgeführt. Die Entfernung gelingt, wie zahlreiche Videos im Internet zeigen, nur wenigen Operateuren so gut, daß die verwandelte Frau dem Schönheitsideal eines jungen Mannes entspricht (Bilder 1 – 3). Dieses Idealbild ist allerdings nur dadurch zu erreichen, daß nach Entfernung der weiblichen Brüste die bzw. der Betroffene durch regelmäßige Übungen zielstrebig eine männliche Brustmuskulatur aufbaut.

Bild 3:

Etwa 20jähriger unbehaarter Transmann [6], 17 Monate nach Beginn der Testosteronzufuhr und vier Monate nach Entfernung der weiblichen Brüste. Wegen der sehr kleinen Brüste wäre ihre aufwendige Entfernung streng genommen nicht erforderlich gewesen. Sie erfolgte so gut wie narbenfrei nach der „Schlüssellochmethode" durch die beiden für kurze Zeit erstellten und später wie-

Naturidentische Hormone werden erst seit den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts hergestellt. Seither haben Maßnahmen zur „Geschlechtsanpassung" (medizinisch: Transition) zugenommen und werden von den Medien regelrecht beworben. Chirurgische Eingriffe zur Veränderung der Geschlechtsmerkmale wurden schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts vereinzelt durchgeführt, vermehrt allerdings erst seit den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts.

Menschen, die sich schon als Kinder im falschen Körper fühlen, haben heute die Möglichkeit, durch Zufuhr von Medikamenten die Pubertät hinauszuzögern und später durch Hormonblocker die gewünschten Geschlechtsmerkmale zu erhalten bzw. die nicht gewünschten sekundären Geschlechtsmerkmalen des angeboren Geschlechts zu vermeiden. Bei der Werbung für die Transsexualität werden meist

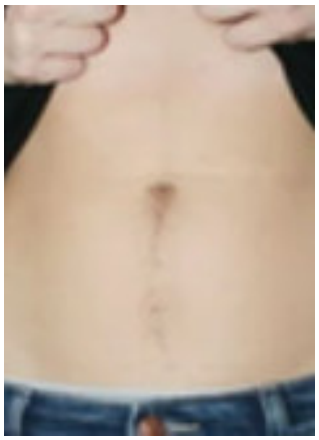
die schädlichen gesundheitlichen Folgen dieser naturwidrigen Maßnahmen verschwiegen; denn während der Einnahme der Pubertätsblockern wächst die Knochendichte nicht, so daß sich später Osteoporose mit dem Risiko von Knochenbrüchen entwickeln kann. Auch eine deutliche Minderung der Intelligenz ist möglich [46]. Viele Menschen mit dem Wunsch, ihr sexuelles Aussehen zu verändern, leben in einer homosexuellen Partnerschaft.

Bei kindlichen Transfrauen entwickeln sich durch medizinische Maßnahmen keine tiefe Stimmlage, kein Bartwuchs und kein breiter Brustkorb. Penis und Hoden bleiben unentwikkelt oder schrumpfen. Bei kindlichen Transmännern entstehen keine weiblichen Brüste, sie bekommen eine tiefe Stimmlage und bei entsprechender Veranlagung eine Körperbehaarung.

Ausnahmsweise sollen operative Geschlechtsanpassungen schon bei unter achtzehnjährigen Jugendlichen durchgeführt worden sein. Ein bekannter jugendlicher transsexueller Mensch in Deutschland ist Tim/Kim Petras, der/die sich durch entsprechende Behandlung schon vor dem 18. Geburtstag äußerlich von einem Mann zu einer Frau verändern ließ [13, 16 - 18].

Männer mit einem Umwandlungswunsch zur Transfrau haben nicht selten ein weiches kindliches Gesicht, besitzen schmale, zarte Hände und sind unbehaart. Frauen mit Veränderungswunsch fühlen und handeln eher männlich und sehen spätestens von der Pubertät an auch so aus.

Viele Transsexuelle sehen nach gelungener Operation gut und sympathisch aus, vgl. Bilder 1 – 3. Ihr Oberkörper ist von dem natürlicher Männer und Frauen nicht mehr zu unterscheiden, bei Transfrauen allerdings nur dann, wenn sie auf Silikonbrüste verzichten, die mehr oder weniger unnatürlich wirken. Auch in der heutigen Zeit ist das Leben der Transsexuellen schwieriger als das „normaler" Menschen. Überdurchschnittlich viele junge Transsexuelle landen in der Prostitution.



Bilder 4 und 5:

Entwicklung der Behaarung innerhalb eines Jahres bei einem 24jährigen Transmann [7]:
links die für eine Frau verhältnismäßig starke Bauchbehaarung, rechts die mittelmäßig starke Bauchbehaarung nach der 12 Monate lang durchgeführten Testosteronanwendung

Die späteren Transmänner bekommen infolge der Testosteronzufuhr schon nach wenigen Wochen einen Stimmbruch, nach etwa drei Monaten eine tiefe männliche Stimme, möglicherweise sogar in Baßlage, unter Umständen auch einen Adamsapfel (Prominentia laryngea),und nach weiteren Hormongaben eine deutliche Vergrößerung der Klitoris, bei entsprechender Veranlagung eine Glatze und eine viel stärkere Körperbehaarung als Männer mit geringer Behaarung, und zwar nicht nur im Gesicht, sondern auch an der Vorderseite des Oberkörpers und an Beinen und Armen. Die Bilder 4 und 5 zeigen die ursprüngliche Behaarung und die Behaarung als Ergebnis der Testosteronzufuhr ein Jahr später. Medizinisch heißt

die Entfernung der weiblichen Brüste Mastektomie, die Entfernung von Eierstöcken und Gebärmutter Hysterektomie. Die Entfernung der weiblichen Brüste kann schon vor Beginn der Testosteronzufuhr und sogar ambulant erfolgen. Dagegen ist die Entfernung der männlichen Genitalien ein riskanter Eingriff, ähnlich wie die operative Herstellung künstlicher männlicher Genitalien (Penoid oder Phalloplastik) anstelle von Prothesen. Wie sich Bildern und Videos im Internet entnehmen läßt, möchten viele „Transfrauen“ unterhalb des Nabels ihr ursprüngliches Aussehen beibehalten (Bilder 6 und 9); denn sie wollen die Risiken beim Entfernen der männlichen Genitalien vermeiden, auf das angenehme Gefühl des männlichen Orgasmus nicht verzichten und zeugungsfähig bleiben. Sie möchten gleichzeitig als Mann und als Frau erscheinen, vgl. Bilder 6 und 9. Schließlich können sie beim Entkleiden für Überraschung sorgen, wenn das „Dritte Geschlecht“ sichtbar wird.

Die bei Männern und späteren Transfrauen infolge der Östrogenzufuhr entstehenden wohlgeformten weiblichen Brüste (Bild 9) sind vielen Transfrauen zu klein, so daß sie ihre Brüste durch Einsetzen von Silikonteilen unnatürlich vergrößern lassen. Allzu tiefe Stimmlage und ein zu großer Adamsapfel der Transfrauen lassen sich inzwischen operativ verweiblichen, allerdings nicht risikofrei. Viele Transfrauen behalten aber ihre frühere Männerstimme bei.

***Bild** 6:*

Transfrau, oberhalb des Nabels wie eine Frau aussehend, unterhalb noch ein Man; vom Aussehen her eine Art „drittes“ Geschlecht

***Bild** 7:*

Transmann, oberhalb des Nabels wie eine Mann aussehend, unterhalb wie eine Frau; eine Art „viertes“ Geschlecht

Alle Transmänner (Bilder 1 – 3 und 7) und Transfrauen (Bild 6) lassen sich – von Ausnahmen abgesehen – oberhalb der Gürtellinie nicht mehr von natürlichen Männern und Frauen unterscheiden. Das ist kaum zu glauben, aber in zahlreichen Videos von Umgewandelten im Internet festgehalten. Ästhetisch einwandfreie Ergebnisse können nur hervorragende Operateure erzielen, bei Transmännern naturbedingt nur oberhalb der Gürtellinie. Unterhalb der Gürtellinie ist bei Transmännern ein voll zufriedenstellender Erfolg nicht möglich, so daß die meisten auf Veränderungen im Genitalbereich verzichten. Bei einer vollständigen „Geschlechts-

anpassung“, das ist die Entfernung der weiblichen Brüste und der inneren weiblichen Organe sowie die nervschonende Herstellung eines durchbluteten Penis aus Unterarmhaut, dauert die Operation etwa neun Stunden [16].

Die durch langwierige Operationen veränderten äußeren Geschlechtsmerkmale zeigen unter Umständen wenig schöne Narben – kein Wunder; denn die Entfernung der männlichen Genitalien bzw. der weiblichen Brüste sowie die Herstellung eines penisähnlichen Gebildes, des Penoïds, sind eigentlich Verstümmelungen. Unterhalb des Nabels Unveränderte sind optisch eine Art „drittes“ und „viertes“ Geschlecht, vgl [4] und [24]. Die operative Herstellung eines Penoïds und eines Hodensacks mit Hoden aus Silikon ist zwar möglich. Jedoch gelingt nur wenigen Operateuren ein optisch einigermaßen befriedigendes Ergebnis [26]. Zu bedenken ist, daß das Penoïd zwar berührungsempfindlich ist, wenn die Operation gelungen ist, sich in ihm aber kein sexuelles Lustgefühl entwickeln kann, nur in der unter dem Penoïd verbliebenen Klitoris. Außerdem sehen die Stellen von Armen oder Beinen, von denen die Haut für den Penoïd entnommen worden ist, auf Dauer häßlich aus. Für schönheitsbewußte Menschen ist dieser Zustand wenig befriedigend.

Bild 8:

Frau nach einjährigem Spritzen von Testosteron [8].
Obwohl ihre Brüste nur ebenso groß wie bei übergewichtigen Männern ausgebildet sind, hat sie diese 18 Monate nach Beginn der Testosteronbehandlung operativ verkleinern lassen.
Da die Frau ein Typ mit schwacher Körperbehaarung ist, hat sich die Bauchbehaarung im Vergleich zu anderen Fällen nicht zu einem „Affenpelz“ entwickelt.

Die Brustwarzen mit dem Warzenhof (Areola) sind bei allen Menschen unterschiedlich groß ausgebildet, bei Frauen im Durchschnitt größer als bei Männern. Wenn der zukünftige Transmann größere weibliche Brüste besitzt, werden diese im sog. Doppelschnittverfahren entfernt. Dabei werden das überflüssige weibliche Brustgewebe für immer entnommen, die Brustwarzen nur vorübergehend, letztere ggf. chirurgisch verkleinert und in der für Männer richtigen Höhe wieder eingesetzt. Nach Herstellung der männlich aussehenden Brüste befinden sich unterhalb der Brustwarzen zwei etwa waagrecht verlaufende bzw. leicht geschwungene Schnittwunden. Besitzt der künftige Transmann so kleine weibliche Brüste, daß sie vor der Veränderung in Richtung Mann unter der Kleidung nicht aufgefallen sind, sollte auf eine Entfernung verzichtet werden (Bild 8), besonders dann, wenn der Transmann eigene Kinder ge-

bären möchte. Trotzdem werden in der Regel (fast) unentwickelte weibliche Brüste mit der „Schlüssellochmethode“ entfernt, d. h. über die nach weitgehender Abtrennung der Brustwarzen vorübergehend entstehenden Öffnungen.

Bild 9 zeigt einen nach Zufuhr von Östrogen und Antiandrogenen veränderten Mann.

Bild 9:

Veränderungen eines Mannes nach Behandlung mit Östrogen und Antiandrogenen.
Der Behandelte hat seine noch verbliebene Sekundärbehaarung totalrasiert oder für immer entfernen lassen.

Manche Chirurgen kürzen, wie dem Internet zu entnehmen ist, die weiblichen Brustwarzen, obwohl auch Männer gelegentlich große Brustwarzen und einen großen Warzenhof besitzen und obwohl ein Eingriff in diese wichtige erogene Zone nicht nur unschön ist, sondern sie mit einer Wahrscheinlichkeit von 50% beeinträchtigt oder unempfindlich macht.

Falls die unerwünschten eigenen Organe zur Erzeugung des männlichen Hormons Testosteron bzw. des weiblichen Hormons Östrogen entfernt worden sind, müssen ständig Hormone zugeführt werden, um die Gesundheit und das veränderte Aussehen auf Dauer zu erhalten. Mit der Geschlechtsanpassung oder Transition sind nicht nur sichtbare Veränderungen verbunden, sondern auch die erhöhte Wahrscheinlichkeit gesundheitlicher Beeinträchtigungen, z. B. Osteoporose nach längerer Einnahme von Hormonblockern oder nach Beseitigung der natürlichen Geschlechtsorgane. Dies wird durch die Zufuhr künstlicher Hormone ausgeglichen. Hormonblocker mindern oder beseitigen die sexuelle Lust, weshalb sie zur chemischen Kastration von Straftätern eingesetzt werden. Auch haben Menschen, die durch künstliche Befruchtung mit tiefgefrorenen Embryonen gezeugt worden sind, ein deutlich erhöhtes Krebsrisiko. All dies wird in der Regel verschwiegen [45]. Auch soll die Zuführung künstlicher Hormone das Krebs- und Herzinfarktrisiko erhöhen, was die Betroffenen aber in Kauf nehmen, um zum gewünschten Aussehen zumindest des Gesichtes und des Oberkörpers zu gelangen.

Die „Geschlechtsanpassung“ gelingt bei Transmännern mit geeignetem Körperbau im Durchschnitt besser als bei Transfrauen, weil bei letzteren der möglicherweise in der Pubertät entwickelte strenge männliche Gesichtsausdruck ohne Schönheitsoperationen im Gesicht verbleibt und die nicht selten eingesetzten Silikonbrüste nicht dem altgriechischen naturnahen Schönheitsideal entsprechen, allenfalls dem US-amerikanischen.

3.4 Kritische Gedanken zur „Geschlechtsanpassung“

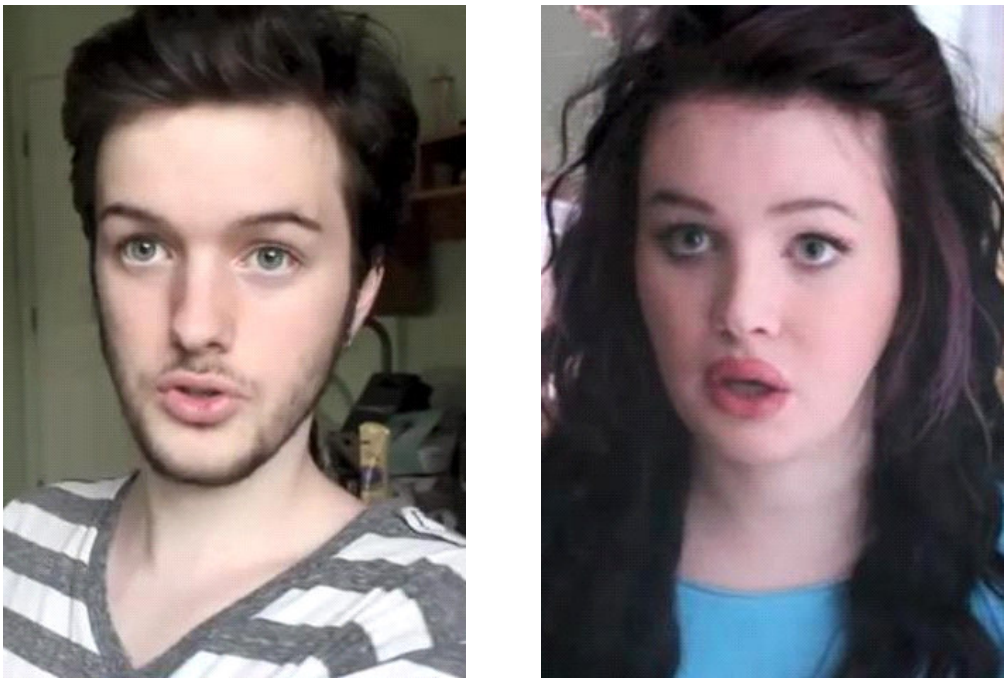


Bild 10:

Junger Mann vor Beginn der Hormonbehandlung und rechts nach Hormonbehandlung und Gesichtsoperation [21–23]

Manche, die sich eine „Geschlechtsanpassung“ wünschen, sollten aber besser auf die Erfüllung ihres Wunsches verzichten, weil ihnen dafür die ästhetischen Voraussetzungen fehlen: Die Verweiblichung sieht z. B. in Badebekleidung nur dann natürlich und unauffällig aus, wenn sich in der Pubertät nicht ein breiter männlicher Brustkorb sowie ein ausgesprochen männliches Gesicht mit langer gekrümmter Nase, stark ausgeprägtem Kinn und kräftigem Bartwuchs entwickelt haben. Teure ästhetische Operationen können nicht alles zurechtbiegen.

Die Behaarung sollte bei Männern – abgesehen vom Bart – ähnlich gering wie bei Frauen sein, was nur bei etwa einem Fünftel der Männer der Fall ist. Das ständige Rasieren weiblich aussehender Brüste ist sicher kein Idealzustand. Als Alternative kommt nur die endgültige Haarentfernung infrage. Sie erfolgt in mehreren Sitzungen durch Laser oder Elektroepilation, dauert lang und ist schmerzhaft und teuer, vgl. Abschnitt 4. Die Entfernung der kräftigen und dichten Barthaare kann zu einer pockennarbigen Haut führen.

Viele Menschen empfinden einen behaarten Köper als nicht besonders schön. Deshalb möchten viele Transfrauen – von Ausnahmen abgesehen – vom Kopf bis zu den Füßen auf ihre frühere männliche Behaarung vollständig verzichten und rasieren deshalb die Haare vollständig oder lassen sie zumindest teilweise vollständig entfernen (Bild 9).

Bei jungen unbehaarten Männern genügt die Östrogenzufuhr, damit sich innerhalb weniger Monate natürlich wirkende weibliche Brüste bilden. Frauen sollten, was bei ihnen eher selten ist, eine Figur mit schmalem Becken und etwas breiterem Brustkorb aufweisen.

Die meisten Menschen sind etwa vom schulpflichtigen Alter an geistig und körperlich soweit entwickelt, daß sie wissen, was ihnen wichtig ist und was ihnen zuwider ist. Einigen Menschen mißfallen schon im Kindesalter die angeborenen Geschlechtsmerkmale. Früher mußten sie damit zurechtkommen; heute dagegen wäre mit Hilfe pharmazeutischer und ärztlicher Möglichkeiten eine Änderung frühzeitig möglich, also vor Entwicklung der sekundären Geschlechtsmerkmale. Die gesellschaftlichen und entsprechend die juristischen Rahmenbedingungen bestimmen aber in vielen Staaten, daß sich Transsexuelle erst voll in die von ihnen unerwünschte Richtung entwickeln müssen und daß erst nach Vollendung des 18. Lebensjahres die Geschlechtsanpassung zulässig ist, die vor der Pubertät kostengünstiger wäre.

Weniger schöne Menschen wirken im Falle wenig gut gelungener Operationen oder bei ungeeignetem Körperbau als „Transgender" leider wie die Karikatur oder das Zerrbild einer Frau oder eines Mannes, besonders dann, wenn sie sich bunt wie früher nur Prostituierte schminken. Männer mit deutlich erkennbaren Silikonbrüsten oder Frauen, deren Brustwarzen unterschiedlich verändert worden sind oder nicht auf gleicher Höhe sitzen, entsprechen in keiner Weise dem Schönheitsideal der europäischen Antike. Auch auffällige Operationsnarben sind nichts Erstrebenswertes Nicht selten sind Nachoperationen erforderlich. Auch stören zu große oder gekrümmte Nasen nicht weniger Männer bei der Umsetzung von Transfrauenwünschen. Immerhin ist es möglich, durch kosmetische Operationen Nasen zu verschönern.

Bei Mädchen, die männlich aussehen wollen, wäre eine Geschlechtsanpassung vor der Pubertät für die Versichertengemeinschaft weit weniger aufwendig als nach der Pubertät. Bei Männern, die sich ein weibliches Äußeres zulegen wollen, ist die endgültige Entfernung der nach dem 13. Geburtstag gewachsenen Barthaare eine äußerst teure Angelegenheit. Wirtschaftliche Gesichtspunkte spielen bei Geschlechtsanpassungen allerdings nur eine geringe Rolle.

Zu bedenken ist, daß viele Kinder und Jugendliche noch unreif sind und nicht zuverlässig beurteilen können, ob sie unwiderruflich ihr Aussehen und ihr gewohntes Verhalten verändern wollen. Deshalb kommt es vor, daß die mit ihrem Einverständnis operativ veränderten Menschen später ihren Schritt bereuen. Beispiele findet man in [12, 31, 35, 36, 50].

Die wohlwollende Behandlung des Themas „Geschlechtsanpassung" in den Massenmedien hängt vor allem damit zusammen, daß für die Medien brave, fleißige, verantwortungsbewußte und konservative Menschen todlangweilig sind; denn über sie gibt es kaum etwas zu berichten. „Normale" Menschen steigern nicht Einschaltquoten und Auflagenhöhe – im Gegensatz zu schrillen und ungewöhnlichen Menschen oder Zeitgenossen, die anstelle von Verantwortungsbewußtsein und Einfühlungsvermögen stark zur Selbstdarstellung neigen. Durch

die breite Darstellung schlechter Beispiele zerstören die Medien letztlich die guten Sitten und das Verantwortungsbewußtsein.

Staaten mit einem Hang, unnötig viel vorzuschreiben, ohne daß die Allgemeinheit einen Nutzen davon hätte, haben die von außen sichtbare Veränderung des Geschlechts gesetzlich geregelt, Deutschland im „Gesetz über die Änderung der Vornamen und die Feststellung der Geschlechtszugehörigkeit in besonderen Fällen (Transsexuellengesetz – TSG)“. § 8 TSG legte bis 2011 fest, daß die in Richtung Mann oder Frau veränderten Menschen nach der Umwandlung dauernd fortpflanzungsunfähig sein mußten. Diese Bedingung hat das Bundesverfassungsgericht in seinem Beschluß vom 11. Januar 2011, Az. 1 BvR 3295/07, 2011 aufgehoben [48]. Die Kosten für Maßnahmen zur Geschlechtsanpassung haben die Krankenkassen auf Kosten der Allgemeinheit zu übernehmen.

Die in den meisten technisierten Staaten herrschende Prüderie sieht den unbekleideten weiblichen Oberkörper als anstößig an, Deshalb findet man kaum Bilder von Transmännern im Zustand vor der Entfernung der weiblichen Brüste (Bild 11 links).

Bild 11:
Transmann vor und nach Entfernung der weiblichen Brüste [30].
Wegen der üblichen verklemmten Einstellung zum menschlichen Körper wurden beim linken Bild die Brustwarzen abgedeckt.

Seit langem wird unterschwellig, aber für aufmerksame Beobachter deutlich zu erkennen, sogar in Unterhaltungsfilmen für die Geschlechtsanpassung geworben, z. B. in dem zur besten Sendezeit am 24.04.2015 im ARD-Fernsehen ausgestrahlten Film „Mein Sohn Helen“. Darin kamen keine Stimmen zu Wort, die dem betroffenen, noch schwankenden jungen Mann einfühlsam dazu rieten, zu seinem von der Natur geschenkten Geschlecht zu stehen, eine Familie zu gründen, Kinder zu zeugen und so aufzuziehen, daß sie ein gedeihliches Zusammenleben der Menschen verantwortungsbewußt fördern. Zuletzt wurde der verstümmelte und scheinbar verweiblichte Mann sogar von früher kritischen Verwandten gefeiert.

Transmänner verwenden, um den Aufbau einer Phalloplastik aus unbehaartem Hautgewebe von Armen oder Beinen zu vermeiden, auch Silikonprothesen, mit deren Hilfe sie im Stehen Wasser lassen können. Diese Hilfsmittel besitzen inzwischen nach Form und Farbe ein natur-

identisches Aussehen [29]. Es ist für ihren Gebrauch allerdings die Kürzung oder Entfernung der Schamhaare zweckmäßig, wie dies auf Bild 12 zu sehen ist.

Menschen mit transsexuellen Neigungen wirken auf den von ihnen selbst hergestellten Videos im Netz häufig unsicher, ja sogar mehr oder weniger psychisch gestört. Viele zeichnen sich durch einen starken Hang zur Selbstdarstellung aus. Es scheint so, als ob sie ihre Unsicherheit mit oberflächlichem, lockerem, nicht besonders gescheitem Gerede überspielen wollten. Ohnehin handeln die meisten Menschen nach dem Grundsatz: „Mein eigener Spaß und Nutzen gehen vor, und nach mir die Sintflut".

Die heutige Zeit hat mehr als früher ein gebrochenes Verhältnis zur Wahrhaftigkeit und daher auch einen Hang zum unechten, zum künstlich veränderten Erscheinungsbild, angefangen vom Schminken und Haarefärben bis hin zur Veränderung des sexuellen Aussehens. Ist es nicht eine Vorspiegelung falscher Tatsachen, wenn Menschen, die wie ein Mann oder eine Frau aussehen, in Wirklichkeit „Neutren" sind, weil die ursprünglichen Geschlechtsorgane unterhalb des Nabels entfernt worden sind? Solange die Betroffenen ihre Veränderungen auf eigene Kosten durchführen lassen, was aber rechtlich nicht vorgesehen ist, kann man als freiheitsliebender und verantwortungsbewußter Mensch nichts dagegen einwenden; denn die Veränderten sehen häufig gut aus und beeinträchtigen im Gegensatz zu Spekulanten, Halsabschneidern und anderen gemeinschaftswidrigen Verbrechern keine anderen Menschen. Daß allerdings die Gemeinschaft der Krankenversicherten die Kosten für „Geschlechtsangleichungen" tragen muß, ist für viele Versicherte schwer erträglich. Z

Zur Ehrlichkeit gehört es nach Auffassung des Verfassers, daß Menschen, die transsexuell leben und keine Kinder mehr zeugen oder gebären können, ihren Zustand ihren neuen Partnern frühzeitig bekannt geben.

Aufgabe der Berater unsicherer Menschen wäre es, die Betroffenen einfühlsam zur Annahme des durch Geburt erhaltenen Geschlechts zu führen. Wie schon unter 3.2 ausgeführt, stehen Menschen, die ihr Erscheinungsbild als Mann oder Frau ändern wollen, unter starker seelischer Belastung. Die Berater dieser Menschen sichern nach dem Eindruck des Verfassers vor allem einträgliche Tätigkeiten für Ärzte, Psychotherapeuten und Pharmaindustrie. Die Betroffenen erscheinen nachrangig. Die freie Marktwirtschaft ist immer wieder durch verantwortungsloses Handeln gekennzeichnet.

Irgendwie steht die Welt heutzutage auf dem Kopf: Nicht wenige jüngere Männer, vor allem Schwimmer, empfinden ihre starke Behaarung an der Brust, in den Achselhöhlen, an den Beinen oder an anderen Stellen als häßlich und tierähnlich und bekämpfen sie deshalb ständig mit Rasur oder lassen sie durch Epilation oder Laserbehandlung für immer beseitigen. Andere Männer wollen unbedingt einen Büstenhalter tragen und legen sich deshalb mit Hilfe von Hormonbehandlung oder sogar Brustimplantaten weibliche Brüste zu oder lassen sich ihre Genitalien entfernen. Viele Transmänner sehnen sich nach behaarter Männlichkeit und sind erst dann zufrieden, wenn nach Testosteroneinnahme ihre früher zarte, glatte Haut unter einem Affenpelz verschwindet. Diese Menschen sind mehr oder weniger verwirrt, weshalb es nicht verwundert, daß manche von ihnen nach Veränderung der äußeren Geschlechtsmerkmale unglücklich sind und wieder wie früher aussehen möchten. Die Rückgängigmachung der Transition nennt man Detransition [35, 50]. Sie kann nur teilweise gelingen. Insbesondere verbleibt bei Frauen, die nicht mehr als Transmänner leben wollen, die tiefe Stimme. Manche Betroffene wissen nicht, was sie eigentlich wollen und bekommen deshalb eine Transition und später eine Detransition ersetzt, wenn ihnen das geänderte Aussehen doch nicht recht gefällt. Ehemalige Transmänner müssen sich weiterhin rasieren oder die Barthaare beseitigen lassen, was außerordentlich teuer ist. Die Versichertengemeinschaft muß nach den rechtlichen Regelungen dafür aufkommen.

4. Sonstige Veränderungen des Aussehens

Außer der „Geschlechtsangleichung“ oder „Geschlechtsanpassung“ sind noch eine ganze Reihe weniger radikaler Veränderungen des körperlichen Erscheinungsbildes zu nennen. Sie mögen vielen Menschen mißfallen, wirken sich aber nur auf das Aussehen des Betroffenen aus, sind aber trotzdem in Deutschland mit seiner Überregulierung – zur Arbeitsbeschaffung von Juristen? – zum Teil rechtlichen Einschränkungen unterworfen, d. h. entweder verboten oder an ein Mindestalter oder an die Zustimmung von Ärzten gebunden.

Bild 12:
Beschnittenes männliches Glied; die Vorhaut ist vollständig im Stil „hoch und straff“ beseitigt die Haare sind durch Epilation entfernt,

Bild 13:
Weiblicher Genitalbereich, Haare durch Epilation entfernt, innere Schamlippen entfernt

Nur die im folgenden genannten Veränderungen sind in Deutschland rechtlich unproblematisch:

- die Entfernung der Sekundärhaare, d. h. der mit Beginn der Pubertät gewachsenen Haare für längere Zeit oder für immer, u. a. bei [10], (Bilder 12 und 13). Die großflächige endgültige Beseitigung von Haaren, z. B. an einer behaarten Männerbrust oder im Intimbereich, verursacht Kosten von u. U. weit über 10.000,- Euro, also in einer Höhe wie eine aufwendige Operation.
- die männliche Beschneidung (radikale Zirkumzision), d. h. die Freilegung der Eichel des männlichen Gliedes durch vollständige Entfernung der Vorhaut, weitere Ausführungen unter http://www.variatio-delectat.com/26Wissenswertes_ueber_die_Beschneidung.pdf. Ein Penis ohne Vorhaut ist leicht sauber zu halten und für viele Männer auch schöner anzusehen. Ohne weiteres zulässig ist nur die Beschneidung männlicher Erwachsener. Die religiöse Beschneidung Minderjähriger gilt als Verstümmelung und ist wegen der fehlenden Zustimmung der Betroffenen umstritten. Die nichtreligiöse Beschneidung Minderjähriger ist juristisch an medizinische Gründe und an die Zustimmung der Eltern gebunden (Bild 12);
- alle Arten der Veränderungen der Haut, z. B. Stechen und Anbringen von Schmuck (Piercing), Tätowierungen (Bilder 14 und 15), weiteres z. B. unter [11];

Die folgenden Veränderungen sind nicht oder nur in Sonderfällen zulässig:

- die Entfernung der verschieblichen Schafthaut des männlichen Gliedes (Bild 16);
- Entfernung der Eichel (Bild 17) oder die Entfernung des ganzen Penis mit Zurückverlegung des Harnröhrenausgangs;

Bild 14
Großflächige Tätowierung auf einem Frauenrücken

Bild 15:
Großflächige Tätowierung auf einem Männerrücken

- die Öffnung der Harnröhre auf der Unterseite des männlichen Gliedes (Subinzision, Bild 18). Diese Körperveränderung war bei einigen australischen Stämmen üblich, vermutlich als Methode zur Verhinderung der Fortpflanzung [25]; denn mit einem durch Subinzision geöffneten Penis ist eine Samenübertragung beim Geschlechtsakt nicht mehr möglich. Sie könnte aber bei Bedarf leicht durch die Umwandlung der verbliebenen Furche mit einem besonders präparierten Klebestreifen zu einer Röhre wiederhergestellt werden;

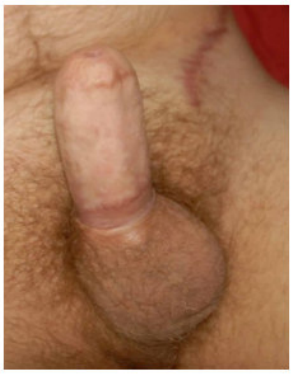


Bild 16:
Männliches Glied,
Eichel durch Penektomie entfernt,
Schafthaut abgezogen

Bild 17:
Penis durch Penektomie entfernt

Bild 18:
Hernröhre
durch Subinzision
geöffnet

- die Entfernung der Hoden (Kastration oder medizinisch „Orchiektomie“) ohne oder mit Entfernung Hodensackes. Die Kastration (Bild 19) ist in Deutschland mit seiner Überregulierung nach dem „Gesetz über die freiwillige Kastration und andere Behandlungsmethoden“ nur mit Einwilligung des Betroffenen und zusätzlich nur aus medizinischen Gründen gestattet, also nicht aus ausschließlich persönlichen Gründen. Männliche Jugendliche und Männer ohne Hoden bezeichnete man früher als Eunuchen;
- Vollständige Entfernung der männlichen Geschlechtsorgane (Nullifikation) (Bild 20); die Betroffenen wollen die natürliche männliche Brust und die Prostata bewußt beibehalten und auch keine künstliche Scheide erhalten [55]. Diese Veränderung ist in Deutschland

grundsätzlich nicht erlaubt. Sie ist zu unterscheiden von der deutlich aufwendigeren vollständigen Umwandlung der äußeren Geschlechtsmerkmale von Mann auf Frau;

- die weibliche Beschneidung, d. h. die Entfernung der inneren Schamlippen (Bild 13);
- die Vergrößerung der Brüste durch Silikonimplantate (Bild 21); im Gegensatz zu den vorstehend genannten Veränderungen, bei denen Körperbestandteile entfernt werden, wird hier körperfremder Kunststoff, i. d. R. Silikon, eingebracht.

Bild 19:
Durch Entfernung des Hodensackes kastrierter, d. h. zeugungsunfähig gemachter Mann

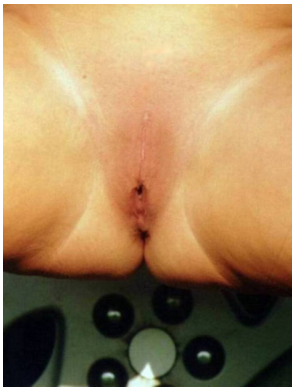


Bild 20:
Männliche Genitalien vollständig entfernt (sog. Nullifikation)

Bild 21:
Nach Schnitten, deren rötliche Narben noch zu erkennen sind, wurden die Brustimplantante eingebracht.

- Zuletzt sei noch auf eine Schönheitsoperation eingegangen, die nicht wenigen koreanischen Frauen und Männern wichtig ist, nämlich die Veränderung der Augenlider, damit die Augen denjenigen der Europäer möglichst ähnlich sehen . Die individuell unterschiedlich große sog. Mongolenfalte auf der Seite zur Nase muß allerdings bei dieser relativ einfachen ambulant und kostengünstig durchzuführenden Operation verbleiben. Die Augenlider werden durch eine zusätzliche Lidfalte so verändert, daß sie von den Augenlidern von Europäern fast nicht mehr zu unterscheiden sind, weil durch die Operation die für Ostasiaten und die amerikanischen Ureinwohner typischen „Schlitzaugen“ verschwinden.

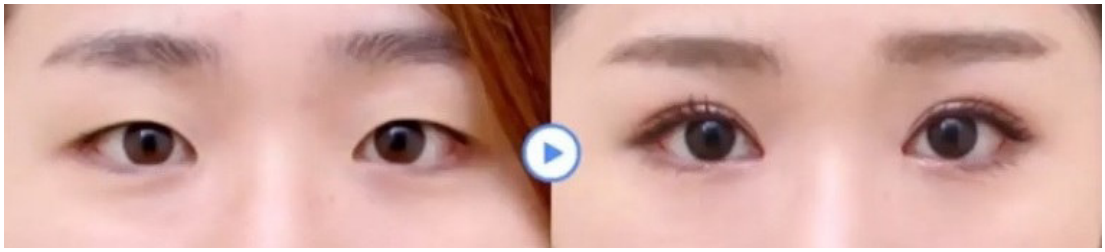


Bild 22:
Typische ostasiatische Schlitzaugen vor der Veränderung der Augenlider

Bild 23:
Augenlider eines ostasiatischen Menschen in Richtung europäisches Aussehen verändert

„Wikipedia“ bewertet den seit jeher verwendeten Begriff „Schlitzaugen“als „diskriminierend“ und will ihn durch den umständlicheren Begriff „mandelförmige Augen“ ersetzen [39]. Generell besteht die Tendenz, die deutsche Sprache ständig umständlicher und uneleganter zu machen. Die Bilder 22 und 23 zeigen den Zustand vor und nach der Operation. Bei Südkoreanern ist zwar diese Veränderung des Aussehens beliebt. Aber ob ihr Aussehen künstlich hergestellt oder natürlich ist, möchten viele nicht verraten, z. B. die sieben Mitglieder der koreanischen Bangtan Sonyeondan-Pop-Gruppe BTS, von denen einige Au-

gen haben wie die in Bild 23 gezeigten, wie sie vielleicht Thailändern besitzen, nicht aber Ostasiaten.

5. Wichtige Quellen und Quellenkritik

Der vorstehende Beitrag wurde vor allem an Hand der unten aufgelisteten Ausführungen im Internet erarbeitet. Er entstand im Lauf mehrerer Jahre und konnte noch verschiedene Videos auswerten, die inzwischen der seit 2017 im Internet betriebenen Zensur zum Opfer gefallen sind. Darunter sind auch viele Videos, die den natürlich-unbekleideten menschlichen Körper oder bestimmte Operationen zeigen.

Die gefundenen Filme, auch solche von Ärzten, z. B. beim Zeigen einer Operation zur „Geschlechtsanpassung", sind in Bezug auf wichtige Einzelschritte für interessierte Laien leider nicht besonders verständlich. Es fehlen erläuternde Bilder und Übersichtsskizzen zur Veranschaulichung der einzelnen Schritte der gezeigten Operation, etwa für die Umwandlung des männlichen Genitalbereichs in einen weiblich aussehenden. Aus den unzähligen „YouTube"-Filmen ist zu schließen, daß Schwerpunkte der Geschlechtsanpassungen in Nordamerika und in Thailand liegen. Dort heißen Menschen „Kathoeys", wenn sie sich, obwohl Männer, als Frauen fühlen und leben.

Insgesamt ist festzustellen, daß eine Veränderung des menschlichen Körpers mehr oder weniger aufwendige plastische Operationen erfordert, die medizinisch nicht erforderlich sind. Nur wenige Operationen verlaufen rasch und unkompliziert, etwa die Entfernung der männlichen Vorhaut oder die weitgehende Angleichung des Aussehens ostasiatischer Menschen an das europäischer Menschen durch eine Operation der Augenlider. Deutlich aufwendiger ist die Entfernung unerwünschter Behaarung oder bei Männern die Gestaltung weiblicher Brüste durch Östrogenzufuhr. Die meisten oben genannten Operationen sind aufwendig und riskant – und werden doch immer wieder durchgeführt.

In der europäischen Antike war eine unbefangene, unverklemmte Einstellung zu dem von der Natur geschaffenen unbekleideten Körper üblich, homosexuelle Handlungen ebenso. In jedem Fall wichtig ist ein verantwortungsbewußtes sexuelles Handeln, das die Wünsche des Partners und die Folgen sexueller Handlungen berücksichtigt. Es ist offensichtlich, daß in den USA eine verklemmte Einstellung zum natürlich-unbekleideten Körper herrscht, dagegen eine „unbefangene" zum Krieg. Irgendwie stehen in den USA die übliche Prüderie einerseits und die Pornografie andererseits im Widerspruch. In islamisch geprägten Ländern ist es ähnlich. Nach dem Vorbild der genannten Länder nimmt die natürliche Einstellung zum menschlichen Körper seit Jahrzehnten ab. Deshalb wird das Sexualstrafrecht mit einem weiten Ermessen für die Gerichte zu Lasten der Beschuldigten immer weiter ausgebaut. Es gehört heute Mut dazu, weibliche Brüste oder männliche Genitalien unbekleidet abzubilden, weil sich Gesetzgeber, Gerichte oder die meisten Menschen sozusagen das Recht genommen haben, den von der Natur geschaffenen unbekleideten Menschen als anstößig zu beurteilen. Im Internet sind derartige Abbildungen seit 2017 in großem Umfang gesperrt oder gelöscht worden.

Quellen:

Der Aufsatz ist ab Mai 2017 bearbeitet und laufend fortgeschrieben worden. Von den genannten Quellen wurden wegen der laufend zunehmenden und in der digitalen Welt einfach durchzuführenden Zensur innerhalb von fünf Jahren 28% gelöscht.

[1] Geschlechtsangleichende Operationen: http://de.wikipedia.org/wiki/Geschlechtsangleichende_Operation;

[2] Hormontherapie bei Transsexualität: http://www.transsexuell.de/med-hormone.shtml;

[3] http://drgarramone.com/transgenderflorida/html/intro.html (Link gelöscht);

[4] http://www.iclinics.org/media/view/key/54444343fd604fcea14e5387b344d0db/type/video/title/Male-to-female-surgery/filter/newest (Link gelöscht);

[5] http://www.youtube.com/user/kcbelz (Link gelöscht);

[6] Drunken Lullaby: http://www.youtube.com/user/DrunkenLullaby52;

[7] http://www.youtube.com/user/alexgcollado (Link gelöscht);

[8] http://www.youtube.com/watch?v=OTMcdembA0Q (Link gelöscht);

[9] http://www.youtube.com/watch?v=a1f7lfQfLuM&feature=related (Link gelöscht);

[10] Alpensuite - A-6991 Riezlern: http://www.hairgone.de/;

[11] Körperveränderungen (BME): http://www.bmezine.com/;

[12] http://www.youtube.com/user/HerrBenjaminKalt – Video „8.5 months Post-Top Surgery and Suicide“ gelöscht;

[13] "Im falschen Köper geboren …", in: http://www.youtube.com/watch?v=AJtlt22A_wA&feature=related, (Link gelöscht);

[14] Reihe „Doku Transsexualität - Tausche Brust gegen Bart", u. a. in: http://www.youtube.com/watch?v=9WVUh-zHzCs&feature=relmfu (Link gelöscht);

[15] Anteil von Transsexuellen an der deutschen Gesamtbevölkerung: https://de.wikipedia.org/wiki/Transsexualität;

[16] „Transsexualität (Quarks & Co 06.12.2011)", in: http://www.youtube.com/watch?v=cMilpmsCVeU&feature=related (Video gelöscht);

[17] stern.de: „Kims Kindheit im falschen Körper", in: http://www.stern.de/wissen/mensch/transsexualitaet-kims-kindheit-im-falschen-koerper-586766.html;

[18] RTL2: „Wenn Kinder das Geschlecht wechseln", u. a. in: http://www.youtube.com/watch?v=Z50Y2EfkS0U&playnext=1&list=PL1E12DFFF45432398&feature=results_main (Video gelöscht);

[19] Besprechung zum Film „Mein Sohn Helen": http://www.tvdigital.de/magazin/tv-aktuell/mein-sohn-helen (Link gelöscht);

[20] andrea-chrysante thomas ostrowski: https://www.youtube.com/watch?v=2p5AjpRs79M (Link gelöscht);

[21] Raiden Quinn: https://www.youtube.com/channel/UC0x6FKgrSbMghzvrhpEonKA;

[22] Raiden Quinn: https://www.youtube.com/watch?v=ms0OB4sdmMg;

[23] Raiden Quinn: https://www.youtube.com/watch?v=4G8gjQ2Yug0 ;

[24] Beschreibung von "Geschlechtsangleichenden" Operationen durch die Fachkliniken München AG unter: http://www.chkmb.de/ ⇨Urologie⇨Geschlechtsangleichende Operationen;

[25] Subinzision: https://de.wikipedia.org/wiki/Subinzision;

[26] Yves Steinmetz: Geschlechtsangleichende Operationen bei Frau-zu-Mann-Transsexuellen mit Phalloplastik – Vergleich verschiedener Operationstechniken sowie Einschätzung der Operationsergebnisse, Hamburg 2010: https://ediss.sub.uni-hamburg.de/volltexte/2010/4861/pdf/=%20DISSERTATION%20=.pdf;

[27] Transsexualität Frau-zu-Mann – Einzelschritte der Operation: https://www.chkmb.de/die-klinik/urologie/behandlungsspektrum/geschlechtsangleichende-operationen/frau-zu-mann/einzelschritte-der-op.html;

[28] Geschlechtsumwandlung Frau zu Mann oder Man zu Frau: https://www.chirurgie-portal.de/plastische-chirurgie/geschlechtsumwandlung-frau-zu-mann/alter-geschlechtsumwandlung.html und https://www.chirurgie-portal.de/plastische-chirurgie/geschlechtsumwandlung-mann-zu-frau.html;

[29] Silikon-Penoïd: https://www.trans-missie.com/de/mister-limpy-packer.html;

[30] Transmann „seethestarsablaze": https://www.youtube.com/channel/UC3nDyWAnq383UFSd0tSUzVw;

[31] Bericht über die Beeinflussung von Kindern und Jugendlichen in Kanada, Operationen zur transsexuellen Veränderung ihres Köpers vornehmen zu lassen, im Hir-TV am 15.01.2020: https://hirtv.hu/credo/credo-teljesse-valt-kanadaban-a-genderlobby-nyomulasa-2493445?utm_source=mandiner&utm_medium=link&utm_campaign=mandiner_202001;

[32] https://de.wikipedia.org/wiki/Intersexualität;

[33] https://de.wikipedia.org/wiki/Drittes_Geschlecht;

[34] Zwitterparagraph: https://intersex.hypotheses.org/1194;

[35] Detransition (Rückgängigmachung der veränderten Geschlechtsmerkmale): https://de.wikipedia.org/wiki/Detransition;

[36] Detransition (Bericht eines unzufriedenen Transmannes): https://www.youtube.com/watch?v=U4dDMQSc4SU;

[37] Anteil der Transsexuellen an der deutschen Bevölkerung (2011): https://www.trans-ident.de/informationen/174-wie-viele-transsexuelle-gibt-es-in-deutschland ;

[38] Hohes Selbstmordrisiko bei Transsexuellen: https://www.queer.de/detail.php?article_id=13202;
[39] Schönheitsoperationen in Korea: https://www.youtube.com/watch?v=GCvAVEfPB_s;
[39] Schlitzaugen oder mandelförmige Augen? https://de.wikipedia.org/wiki/Epikanthus_medialis;
[40] Gesetz über die Änderung der Vornamen und die Feststellung der Geschlechtszugehörigkeit in besonderen Fällen (Transsexuellengesetz – TSG i. d. F. vom 20.07.2017): https://www.gesetze-im-internet.de/tsg/BJNR016540980.html;
[41] Selbstbestimmungsgesetz (Entwurf vom 30.06.2022): https://www.tichyseinblick.de/meinungen/eckpunkte-selbstbestimmungsgesetz/;
[42] Anteil der Transsexuellen in Deutschland: http://www.trans-ident.de/index.php?option=com_content&view=article&id=162:wie-viele-transsexuelle-gibt-es-in-deutschland&catid=51:nachrichten&Itemid=31;
[43] Chromosomen: https://de.wikipedia.org/wiki/Chromosom;
[44] Chromosomen: https://www.netdoktor.de/anatomie/chromosomen/;
[45] Gesundheitliche Gefahren bei Geschlechtsanpassung (Transition, in: Tichys Einblick am 27.10.2022): https://www.tichyseinblick.de/daili-es-sentials/te-talk-hinweis-maedchen-zu-jungs-angriff-auf-unsere-kinder/.
[46] Pubertätsblocker: Der Griff nach unseren Kindern: https://www.kath.net/news/80073;
[47] Nach der WHO galt der Wunsch nach Geschlechtsanpassung bis 2018 als psychische Krankheit. https://www.jetzt.de/gender/transmaenner-und-krankenkassen-was-gezahlt-wird-und-was-nicht. und https://www.zeit.de/wissen/gesundheit/2018-06/weltgesundheitsorganisation-transsexualitaet-keine-psychische-krankheit-icd11?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F;
[48] Beschluß des Bundesverfassungsgerichts vom 11.01.2011, Az. 1 BvR 3295/07, zur teilweisen Verfassungswidrigkeit des Transsexuellengesetzes: https://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/2011/01/rs20110111_1bvr329507.html;
[49] TransX - Verein für TransGender Personen: Medizinisch-psychologische Maßnahmen im Zusammenhang mit der „Geschlechtsanpassung“: https://www.transx.at/Pub/TransX_UeberUns.php;
[50] Detransition: https://www.zdf.de/dokumentation/37-grad-leben/detrans-wenn-die-trans-op-nicht-gluecklich-macht-100.html120;
[51] Geschlechtsanpassung (Geschlechtsumwandlung) in: Tagesspiegel: Björn Rosen: DER OP-Kurs: So wird das Geschlecht umgewandelt: https://www.tagesspiegel.de/gesundheit/so-wird-das-geschlecht-umgewandelt-6822481.html;
[52] trans* - Der schwierige Weg zum eigenen Geschlecht | WDR Doku: https://www.youtube.com/watch?v=2t7U_CEoFrM;
[53] Schwangerschaft als Transgender-Mann – es gibt so viele Möglichkeiten, ein Vater zu sein: https://ergobaby.de/blog/schwangerschaft-als-transmann-es-gibt-so-viele-moeglichkeiten-ein-vater-zu-sein/;
[54] Neue Therapie ermöglicht Transfrau das Stillen: https://www.sueddeutsche.de/wissen/medizinischer-durchbruch-neue-therapie-ermoeglicht-transfrau-das-stillen-1.3871620;
[55] Diana Tourjée: Endlich Eunuch: Wenn Männer sich Penis und Hoden amputieren lassen: https://www.vice.com/de/article/j55xxp/endlich-eunuch-wenn-manner-sich-penis-und-hoden-amputieren-lassen.

Stand: 1. Februar 2024